

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 6. August 1970
5. Jahrgang Nr. 155 (1.89)

Preis 2 Kopeken

Dem XXIV. Parteitag entgegen

Bereit, neue Leistungsgrenzen zu erobern

Gegenwärtig entfaltet sich in den Betrieben der Republik allerorts ein sozialistischer Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden XXIV. Parteitags der KPdSU. Immer mehr Teilnehmer schließen sich ihm an. Auch das Arbeitskollektiv des Werks „Zelinozgradselmasch“ — eines der größten Betriebe des Landmaschinenbaus — hat die Arbeitswacht zu Ehren des Parteitags angetreten.

Auf einer Versammlung der wirtschaftlichen und Parteiaktivs der Belegschaft des Werks wurden sozialistische Verpflichtungen zum würdigen Begehen des Parteitags erörtert und übernommen. Darin heißt es: „Im Zuge der Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags und des Jubiläumens des ZK der KPdSU (1970) zur weiteren Vergrößerung der Herstellung von landwirtschaftlicher Technik, besteht, den XXIV. Parteitag der KPdSU, den 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans würdig zu ehren, und nach Überprüfung der früher übernommenen sozialistischen Verpflichtungen übernimmt das Kollektiv der Arbeiter, Angestellten, Ingenieure und Techniker des Werks „Zelinozgradselmasch“ folgende Verpflichtungen: Den Plan von 1970 im Ausmaß der Warenproduktion zum 28. Dezember, den 8monatsplan in der Realisierung der Produktion zum 26. August und den staatlichen Fünfjahresplan im Produktionsausstoß zum 20. Dezember zu erfüllen; bis Jahresende für 2.250.000 Rubel überplanmäßige Produktion zu liefern; die Herstellung von Volksbedarfartikeln gegenüber dem Plan um 5.000 Ru-

sie Versorgung der Werkhallen Nr. 2 und 4 mit Schweißkohlendioxid einzuführen; das Ausglühen von Temperguß im Ofen OKB 893 zu meistern; bei einem Schachloten in der Gießerei Wasserkühlung einzuführen. Es soll die Herstellung neuer Schälplüge, Marken LDG-5 und LF-20, sowie einer Vorrichtung zum Schälplüg LDG-5 gemastert werden. Bis Jahresende sollen nicht weniger als 80 Maßnahmen in der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation mit einem ökonomischen Effekt von 80.000 Rubel verwirklicht werden.

Gegenwärtig arbeitet man in den Werkhallen amgestiegen an der Realisierung der übernommenen Verpflichtungen. Ihre Möglichkeiten mit den Verpflichtungen des Werks, der Halle und des Abschnitts in Einklang bringend, übernehmen die Arbeiter erhöhte persönliche sozialistische Verpflichtungen. Der Leiter der Werkzeughalle Viktor Jerjomij erzählte: „Unsere Werkhalle erfüllt ihren Plan von Monat zu Monat und überbietet ihn auch. In den 7 Monaten haben wir fast für 45.000 Rubel mehr produziert, als geplant worden war. Der Plan des Juli ist zu 104,1 Prozent erfüllt worden. Die Arbeitsproduktivität beträgt 120 Prozent gegenüber dem Plan. Alle Abschnitte arbeiten mit Zeitvorsprung. Besonders sind der Stanzabschnitt hervorgehoben, der von Viktor Karrew geleitet wird. Die Arbeiter die-

ses Abschnitts zeichnen sich durch hohe Organisiertheit und ausgezeichnete Qualität der von ihnen gestanzten Gesenke aus. Der Kommunist Bronislaw Kalinski zählt zu den Schrittmachern. Er hat dem Werk bereits 25 Jahre gewidmet. In dieser Zeit ist er zu einem Werkzeugmacher höher Klasse herangewachsen. Ihm werden stets die verantwortlichsten Aufträge anvertraut. Ausgezeichnete Arbeitserfolge hat der Werkzeugschlepper Juri Borodai. Beispielsweise in der Arbeit sind auch der Schleifer Woldeimar Keil von Abschnitt für auswechselbare Werkzeuge, die Technistin Martha Wessel vom Wärmeabschnitt, die Schablonenmacher Viktor Lomakin und Anatolj Planow von Lehrabschnitt. Dank ihrer Arbeit und der Arbeit vieler anderer Schrittmacher hat unsere Halle auch im Juli den Titel der besten ihrer Gruppe erlangt.“

Gut steht die Sache auch in der Halle Nr. 5, die ebenfalls den Titel der besten in ihrer Gruppe erwarb. Der stellvertretende Hallenleiter Iwan Nagorny äußerte sich besonders lobend über die Kommunistinnen — die Dreherin Alexandra Skurlowa die Revolverdreherin Sja Wenjarskaja und die Bohrarbeiterin Olga Gridina, die Initiatoren des Wettbewerbs zu Ehren des Parteitags sind.

A. FUNK, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

„Autorität und moralische Kraft“

Telegramm polnischer Repräsentanten

MOSKAU, (TASS). In einem Telegramm an die sowjetischen leitenden Persönlichkeiten äußerten Wladyslaw Gomulka, Marian Spychalski und Jozef Cyrankiewicz den herzlichen Dank für die brüderlichen Grüße und Wünsche anlässlich des 20. Jahrestags der Wiedergeburt Polens.

„Das polnische Volk äußert, des großen Beitrags der Sowjetunion zur Befreiung Polens und seiner Entwicklung als eines sozialistischen Staates eingedenk, herzliche Gefühle der Freundschaft und des Dankes für das Land der Sowjets und die KPdSU, deren großen Autorität und moralische Kraft den edelsten Idealen, der Sache des Kommunismus, sozialen Fortschritts und Friedens zwischen den Völkern dient“, heißt es in

dem Telegramm an L. I. Breschnew, N. V. Podgorny und A. N. Kosygin. Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, erhielt ein Antworttelegramm von dem Außenminister der Volksrepublik Polen Stefan Jedrychowski.

Sowjetisch-westdeutsche Verhandlungen

MOSKAU, (TASS). Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko und der Außenminister der BRD, Walter Scheel, setzten die Verhandlungen über Fragen von beiderseitigem Interesse fort. An den Verhandlungen nahmen teil: sowjetischerseits die Abteilungschefs im Außenministerium der UdSSR Kowaljew, Falin, Chlestow, der Stellvertreter des Abteilungschefs im Außenministerium Tokojin; von seiten der BRD die Staatssekretäre Egon Bahr und Paul Frank, der Ministerdirektor von Stöckel und der Botschaftsrat der BRD in der UdSSR I. Peckert.

Im Interesse beider Seiten

NEU-DELHI, (TASS). Der Beschluß der Regierungen Indiens und DDR, die Handelsvertretungen beider Länder zu Generalkonsulaten zu erheben, ist in indischen Geschäftskreisen mit tiefer Genugung aufgenommen worden. Der in Bombay erscheinende „Financial Express“, das Organ einflussreicher Industrieller und Finanzkreise, betont, daß die Herstellung konsularer Beziehungen mit der DDR „den Handel zwischen beiden Ländern positiv beeinflussen wird“.

Aussichtsreicher Freundschaftsbesuch

Erklärung von Saddam Hussein Takriti

MOSKAU, (TASS). Saddam Hussein Takriti erklärte in einem TASS-Gespräch, daß der Freundschaftsbesuch der von ihm geleiteten irakischen Delegation in der Sowjetunion eine gute Möglichkeit bietet, Meinungen über die Lage im arabischen Osten und über andere internationale Fragen auszutauschen und die besten Wege zur Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Republik Irak und der Sowjetunion zu erörtern.

Die Delegation der Republik Irak unter Leitung von Saddam Hussein Takriti, Stellvertreter des Vorsitzenden des Revolutionären Kommandos Iraks und Stellvertreter des Generalsekretärs der Irakischen Sozialistischen Baath-Partei, ist am 4. August in Moskau eingetroffen.

Dieser Besuch, erklärte Saddam Hussein Takriti, ist auch deshalb von Bedeutung, weil die leitenden Funktionäre der Irakischen

Sozialistischen Baath-Partei die Möglichkeit haben, mit den führenden Funktionären des ZK der KPdSU mit dem Zweck der Stärkung der Front der fortschrittlichen Kräfte und des Zusammenschlusses im Kampf gegen Kolonialismus, Imperialismus und Zionismus, im Interesse des internationalen Friedens und der Sicherheit zusammenzutreffen.

Saddam Hussein Takriti erklärte, er freue sich über die Möglichkeit, die Sowjetunion zu besuchen und im Namen des Präsidenten der Republik Irak und des Generalsekretärs der Irakischen Sozialistischen Baath-Partei, A. H. Regierung und des Volkes der Republik Irak herzliche Grüße zu übermitteln. Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, die Sowjetregierung und das Volk der Sowjetunion zu übermitteln.

Blutvergießen in Marghera

ROM, (TAS). Zu blutigen Ereignissen kam es am 4. August im Hafen Marghera bei Venedig. Die Polizei machte von Schußwaffen Gebrauch, um die demonstrierenden streikenden Arbeiter der lokalen Maschinenfabriken auseinanderzutreiben. 2 Arbeiter wurden mit schweren Schußwunden ins Krankenhaus eingeliefert. Wie die Presse meldet, wurden bei dem Polizeieinsatz Dutzende Personen verwundet und viele durch Schlagstöcke und Tränengasgranaten getroffen.

Die Tragödie von Marghera hat die ganze Arbeiterchaft Italiens in Aufruhr versetzt. Die 3 größten Gewerkschaftsverbände Italiens haben in einem gemeinsamen Kommuniqué bekanntgegeben, daß sie mit den Arbeitern von Marghera vollkommen solidarisch sind und die Polizeiaktion scharf verurteilen. Am 5. August fand in der ganzen Region Venedig ein 24stündiger Generalstreik zum Zeichen des Protests gegen die Niederschießung der Demonstration statt.

Das Politbüro der Kommunistischen Partei Italiens sagte in einer Erklärung den Arbeitern seine Solidarität zu und erbot gegen den neuen provokatorischen Eingriff der Polizei in die Arbeitskonflikte unterschiedenen Protest.

Neue Verpflichtungen

Tschimkent (KasTAG). Das Kollektiv des Trasts „Jushwodstroj“ hat in den Tagen des Wettbewerbs zu Ehren des Jubiläums

der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans ein hohes Arbeitstempo eingeschlagen. Es überbietet systematisch den Plan der Montagearbeiten in der Erschließung neuer Ländereien und der Verbesserung des Meliorationsstandes der bestehenden Bewässerungsanlagen. Der Plan der Instandsetzung von Wohnungen ist bis zu Jahresbeginn um ein fünfteil übertriften worden.

Die Bauarbeiter haben im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitags neue Verpflichtungen übernommen. Sie wollen das Jahresprogramm 35 Tage vor der festgesetzten Frist erfüllen. Außerdem wollen sie zum 28. August vorfristig 650 Hektar neuer bewässerter Ländereien in den Rayons Kysylkumskij und Turkestanski vorbereiten, die erste Folge des

Dnebagly-Sulsker Irrigationssysteme in Betrieb nehmen sowie eine Reihe anderer wichtiger Objekte. Die Dienstleistungen der mechanisierten Wanderabteilungen werden verbessert; die Reparatur der Baugruppen der Erdäuselmaschinen wird organisiert. Pläne der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation werden verwirklicht.

Im Klow-Kolchos, Rayon Syrdarjinsk, Gebiet Kysyl-Orda, ist die Ernte in vollem Gang. Der Kombiführer aus der 5. Brigade K. Kulshnow überbietet seit den ersten Tagen ständig sein Tagesoll.



Foto: S. Jan

Gute Leistung der Kustanaier

Die Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets Kustanai haben im Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans den Fünfjahresplan im Verkauf von Fleisch und Eiern an den Staat vorfristig erfüllt. An die Beschaffungsstellen wurden etwa 490.000 Tonnen Fleisch und über 301 Millionen Eier bei einem Plan von 232,7 Millionen Stück geliefert. Die Wirtschaften der Rayons Kustanai, Taranowskoje, Leninski, Komsomolski und Semjastornoje haben darin einen besonderen gewichtigen Beitrag geleistet. Der Erfolg wurde dank der hingebungsvollen Arbeit der Farmkollektive und der Hebung der Kultur der Viehzucht erzielt. Auf die Beschlüsse des Jubiläumens des ZK der KPdSU antwortend, bieten die Kollektive der Sowchose und Kolchose des Gebiets alle Kräfte auf, um zur Genüge Futter für das Vieh zu beschaffen, sich gut zur Ernte vorzubereiten und sie organisiert durchzuführen, die Planaufgaben im Verkauf von allen Arten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse an den Staat zu erfüllen.

(KasTAG)

Erfolge der Jrtysch-Binnenschiffer

SEMPALATINSK, (KasTAG). Die Binnenschiffer vom Oberlauf des Jrtysch haben ihre zu Ehren des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei übernommenen sozialistischen Verpflichtungen vorfristig erfüllt. Seit Jahresbeginn wurden über den Plan hinaus 150.000 Tonnen Holz, Getreide, Baumaterialien befördert. Die Selbst-

FÜR SATTE WINTERHALTUNG

PETROPAWLOWSK, (KasTAG). Die führenden Wirtschaften des Gebiets arbeiten, ungeachtet des regnerischen Sommers, erfolgreich auf den Grasfeldern. Der Sowchose „Stupinski“ hat als erster den Plan der Futterbeschaffung für das Vieh erfüllt. Im Sowchose „Moskowskij“ wurden überplanmäßig Hunderte Zentner Heu geschobert. Die Brigade von Leonid Beloglasow aus dem Sowchose „Nikolajewski“ bewältigte ihre Planaufgabe, aber auf den Wiesen ist noch viel Gras.

In unserer Republik

Neue Getreidedarren

ZELINOZGRAD, (KasTAG). Die Getreidebauern des Gebiets treffen Vorbereitungen zur Annahme der neuen Ernte. In den vorigen Jahren hat die Organisation des Getreide-trocknungsplans, der Getreidebeschaffung zurückgehalten. Nun wird dieses Problem erfolgreich gelöst. In der Getreideannahmestelle von Balkaschino, die über 75.000 Tonnen Getreide aufnehmen wird, ist die Montage einer Getreidetrocknungsanlage in moderner Konstruktion „Zelinozgrad“ im Gang. Ihr Vorteil besteht darin, daß sie Getreide beliebiger Feuchtigkeit bearbeitet und es auf die nötige Kondition bringen kann. Die Montage der Trocknungsanlage wird durchgeführt. Die Montagearbeiter haben sich verpflichtet, die Trocknungsanlage zum 50. Jahrestag der Kasach-

ischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans in Betrieb zu nehmen. Die Gebietsverwaltung „Kasachselchostekhnika“ hat drei neue Getreidedarren „ESSch-16“ der Konstruktion Woronesher Ingenieure gebaut. Diese Aggregate sind um Doppelte billiger und produktiver als die Getreidedarren SES-8. Die ESSch-16 können in einer Stunde 16 Tonnen Getreide trocknen und reinigen. Man kann die Getreideeinlage auch ohne Trocknung führen. Die neuen Getreidedarren werden auf den Tenen der Sowchose „Makinski“ und „Maximowski“ sowie auf der Getreideverarbeitungsstation aufgestellt. Die Wirtschaften des Gebiets bekommen in nächster Zeit noch einige Getreidedarren.

Sechste Koksbatte in Betrieb gesetzt

TEMIRTAU, (KasTAG). Im Karagandaer Hüttenwerk wurde die sechste Koksbatte in Betrieb genommen. Sie hat den ersten Koks bereits geliefert. Die sechste Koksbatte, wie auch die fünfte, unterscheidet sich von ihren Vorgängerinnen nicht nur durch ihre größere Kapazität, sondern auch durch das vollkommene System der Beheizung und der Gaszuleitung. Das ermöglicht, die Technologie der Verkokung zu verbessern und Produktion höherer Qualität zu erzeugen.

Bei der Errichtung der Batterie haben sich die Brigaden von Sergei Urjumzew, Georgi Kolodjko, Iwan Schaschko und Maria Tschmyr durch Stoßarbeit ausgezeichnet.

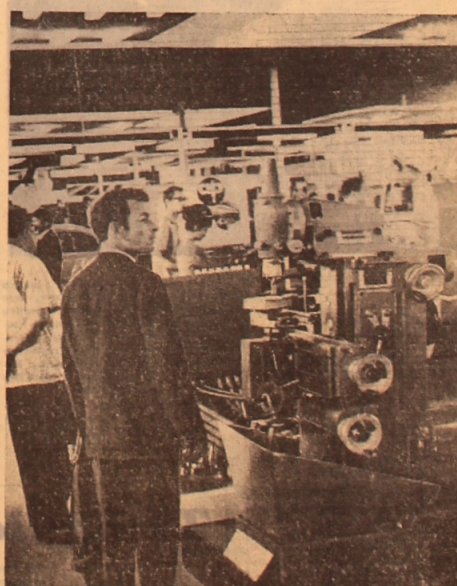
Fünfjahresplan erfüllt

RUDNY, (Eigenbericht). Die Komsomolzen - Jugendmannschaft des Baggers Nr. 52, die von Jewgeni Werjowitschkin geleitet wird, hat am 28. Juli ihre fünfjährige Planaufgabe erfüllt. In diesen fünf Jahren wurden 10.250.000 Kubikmeter Gestein, anstatt 9.405.000 Kubikmeter, ausgehoben. Die Bagger-Mannschaft hat in dieser Zeit für 6.630 Rubel Schmier- und Treibstoff eingespart. Ihre Arbeitserfolge widmet die Mannschaft dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Auszeichnungen für die Besten

Unter den Betrieben der Fleisch- und Milchindustrie wurden die Sieger des Unionwettbewerbs bestimmt. Die Rolle Wanderfabriken des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften wurde dem Kollektiv des Alma-Atar Milchkombinats zugesprochen. Die Kollektive des Kombimilchkombinats, Ostkasachstan, der Fleischkombinate von Karaganda und Stschutschinsk erkämpften die Fahnen des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie. Den Kollektiv des Alma-Atar und Temirtauer Fleischkombinats, des Dambauter und Kustanaier Gebietsmilchkombinats wurden die Fahnen des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftskomitees verliehen.

(KasTAG)



Das sozialistische Jugoslawien ist ein bedeutender Handelspartner der Sowjetunion, und die UdSSR gehört ihrerseits seit Jahren zu den wichtigsten Handelspartnern dieses Landes. Die jugoslawische Ausstellung, die zur Zeit im Moskauer Sokolniki-Park stattfindet, soll nun den Warenaustausch zwischen den beiden Ländern weiter fördern. Jugoslawien zeigt bereits das fünfte Mal seine Erzeugnisse in der Sowjetunion. Über 200 Industrie- und Exportunternehmen stellen Erzeugnisse der Maschinen- und Schiffbauindustrie sowie Ausrüstungen für die verarbeitende Industrie aus. Unter den zahlreichen Exponaten sind Haushaltsgeräte, Kleidung, Möbel und Bücher. Die große Besucherzahl bezeugt das rege Interesse, das die Sowjetmensen an den Leistungen des befreundeten Landes zeigen. UNSER BILD: Ausstellungsstück, das bei den Fachleuten großen Anklang findet: eine unikale Fräsmaschine. Foto: A. STRISHKOW

Reich an Talenten

Genau vor 35 Jahren, im Sommer 1935, hörte sich das von Talenten verwöhnte Paris den dreißigjährigen kasachischen Sänger Amro Kaschaubajew an. Der Konzert wurde nicht nur zu seinem persönlichen Triumph, Es war ein Triumph der kasachischen nationalen Kunst, von deren Existenz die Welt noch wenig wusste. Heute sind Gastreisen unserer Sänger und Tänzer in Dutzenden Hauptstädten der Welt eine gewöhnliche Erscheinung.

„Arm ist jene Völkerschaft“, sagte seinerzeit Wsawarion Belinski, „die bei jeglicher Berührung mit einer anderen Völkerschaft auf ihre Selbständigkeit zittert“. Die Exaktheit dieses Gedankens ist Republik zu sehen, in der sich die nationale Kunst vieler Völker erfolgreich und vollwertig entwickelt. Darunter die uigurische, deutsche, koreanische, ukrainische, kasachische, natürlich kann man die Sphäre des gesellschaftlichen Lebens und der menschlichen Tätigkeit nicht im biblischen Sinne des Begriffs planen, wie man es zum Beispiel in der Ökonomie und in der Wissenschaft tut; sie ist nicht immer in Zahlen auszudrücken. Dennoch wird in der Kunst geplant, obwohl hier die Planung etwas Spezifisches an sich hat.

Die Politik der Partei in der Nationalitätenfrage plante und setzte das Aufblühen der Kunst jedes Volkes voraus und hat dazu die materiellen und sozialen Bedingungen geschaffen. Das ist Grund, weshalb die nationale Kunst Kasachstans heute Welt-Niveau erreicht hat. Dafür sprechen die Gastreisen unserer schöpferischen Kollektive in der Sowjetunion und im Ausland. Doch am größten war wohl der Erfolg unserer Republik 1958 während der Dekade für Kunst und Literatur in Moskau. Darüber erzählt die Volkskünstlerin der UdSSR Rosa Dshamnanowa:

„Für uns war die Dekade ein erstes Examen der schöpferischen Reife. Allerdings hätte jeder Dekadeteilnehmer schon früher die Gelegenheit gehabt, in Moskau aufzutreten. Doch selbstverständlich ist die Einstellung für die Einschätzung des einzelnen Künstlers und

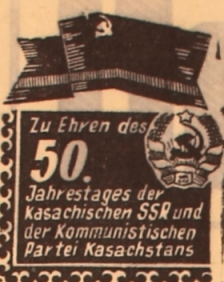
die der nationalen Kunst als Ganzes grundverschieden. Ich glaube, daß wir dieses schwierige Examen bestanden haben.“

Ja, das Jahr 1958 blieb in der Geschichte der Entwicklung der nationalen Kunst ein sichtbarer Meilenstein. Die Kasachische Staatliche Abai-Oper wurde mit dem Leninorden ausgezeichnet. Und Schakan Alimanow, Rosa Dshamnanowa, Kali Kuanyschajew, Mukan Tulebajew, Wera Charlamowa sind Jermeck Serkebajew der Titel „Volkskünstler der Sowjetunion“ verliehen.

Im Ministerium für Kultur der Republik bewahrt man Materialien über die Reisen der Künstler Kasachstans in die Bruderrepubliken und ins Ausland auf. Außer der Sowjetunion sind unsere schöpferischen Kollektive und Meister der Kunst in den letzten Jahren in Paris, London, New York, Tokio, Rangoon, Delhi, Djakarta, Kairo, Brüssel sowie in allen sozialistischen Ländern gewesen. Und überall wurden sie mit großem Interesse und sehr warm empfangen. Für die großen Erfolge wurden dem Kuratormagist. G. Cherebetow, dem Leiter des Lied- und Tanzensembles, der Chorkapelle vordere Jahre der Titel „Verdienter Kollektiv der Kasachischen SSR“ verliehen.

Doch die Musik und Theaterkunst nimmt das Niveau der Entwicklung der Kultur in der Republik nur teilweise charakterisieren. Unlängst wurde in der Hauptstadt einer der ältesten Maler Kasachstans, der Begründer der nationalen Kunstmalerei A. Kastejew gelehrt. Im Gedächtnis eines jeden, der die Tamas-Schwetschenko-Gemäldegalerie in Alma-Ata besucht hat, werden sich die Werke solcher legatärer Maler Kasachstans wie K. Telschanow, M. Konajew, S. Mambajew, G. Ismailow, A. Tscherkasski eingepreist haben. Dabei muß hervorgehoben werden, daß die nationalen kasachischen Kunstmalerei ihren Anfang in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts genommen hat, da sie früher durch strengstes Verbot des Islams unterdrückt wurde.

Dieser Tage beendet der Volksschauspieler der UdSSR Schakan Alimanow die Dreharbeiten des neuen Breitwandfilms „Das Ende des Ataman“, der dem Werden der



Zu Ehren des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans

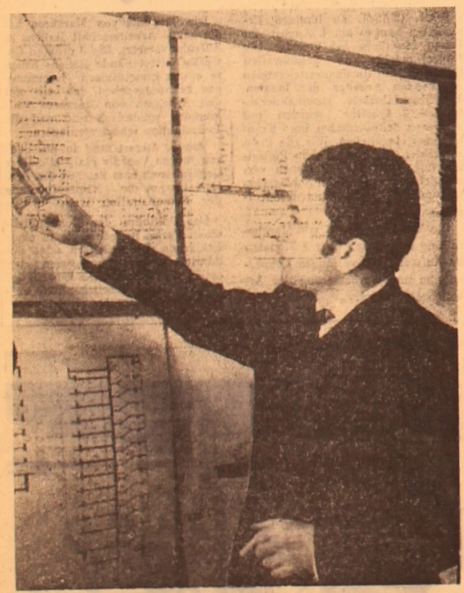
Sowjetmacht in Kasachstan gewidmet. Der Film verspricht sehr interessant zu werden. Doch ist folgendes zu vermerken: Unter allen Filmstudios des Landes ist das „Kasachfilm“ wohl das jüngste. Es wurde vor 25 Jahren auf der Basis des „Mosfilm“ gegründet. In diesen Jahren wurden 70 Spielfilme und 300 Dokumentarfilme sowie populärwissenschaftliche Streifen gedreht. Außerdem wurden 500 Filme in kasachischer Sprache synchronisiert.

Das erste Werk der kasachischen Filmchaffenden war der Spielfilm „Amangeldy“, gewidmet dem Kampf um die Sowjetmacht in Kasachstan. Dutzende Jahre sind vergangen, wir begaben das 50. Jubiläum der Republik. Doch ist das Thema aktuell geblieben. Nur wird es jetzt von den Meistern der neuen Generation der Filmchaffenden auf viel höherem schöpferischem Niveau gestaltet.

Dutzende Millionen Bücher und Tausende Bibliotheken, Theater fast in jedem Gebietszentrum, Kulturpaläste in Kolchos und Sowchos, Tausende Kollektive für Laienkunst. Das alles sind natürlich Kennzeichen für irgendwelches Wachstum der Kultur der einst „gottvergessenen“ zaristischen Kolonie charakterisieren. Das Hauptmerkmal sind jedoch jene qualitativ riesigen Wandlungen in den Volksmassen, die Kasachstan begeben.

Und was verspricht die Zukunft? Im Ministerium für Kultur wird die Kunst nicht geplant. Hier kann man nicht sagen, was für eine Oper Kuschemiarow oder Geißfuß im Jahre 1975 komponieren werden, mit welchen Liedern Binigit Tulegenowa auftreten wird. Doch hier ist das Ministerium für Kultur ist bekanntlich die kommenden fünf Jahre eine Zeit der neuen stürmischen „Entwicklung“ der Kunst in Kasachstan sein werden. Der ökonomische und soziale Zustand der Republik gestalten es, das vorauszusagen.

Leo WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Alma-Ata



Junge Ärztin

Erika Hermann studierte an der Tscheljabinsk Medizinischen Hochschule. Wenn sie dann in den Kasachstan nach Krasnojarsk heimkehrte, hat man sie, jenseits, in der „Ersten Hilfe“ mitzuhelfen. Das hat Erika gern. Mit ihrem aufmerksamen, sachkundigen Verhalten zur Arbeit und ihrer Sorge um die Kranken erwarb sich das Mädchen bei den Kollegen große Achtung.

Woher hat Erika medizinische Erfahrungen? Ehe sie an die Hochschule kam, hatte sie glänzend eine medizinische Fachschule absolviert, und am Institut hat sie dann sehr fleißig weiterstudiert.

Unlängst kam Erika wieder nach Hause. Diesmal schon als diplomierte Ärztin. Ich erkundigte mich, wo sie arbeiten wird.

„In einem entlegenen Dorf zwischen Tscheljabinsk und Swerdlowsk“, antwortete sie. „Den Ort habe ich mir selber ausgesucht. Ich bin vor kurzem schon dort gewesen und habe mich mit der neuen Arbeitsstelle bekannt gemacht.“

Erika spricht mit leuchtenden Augen. Ihr langgesuchter Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Bald beginnt ihre selbständige Tätigkeit als Ärztin. Sie will sich bei ihren Eltern ein wenig erholen, dann fährt sie ins Dorf. Wir wünschen ihr die besten Erfolge.

J. SÄNGER, Gebiet Swerdlowsk

Bücher für Museum

In den 104 Sprachen, in denen W. I. Lenins Schriften im Lenin-Museum vorliegen, sind nun noch drei hinzugekommen. Durch ein dem Museum übergebenes Geschenk wird die reiche Sammlung von Werken des geachteten Menschen der Welt bereichert.

Das Lenin-Museum hat etwa 6000 Exponate der vor kurzem veranstalteten internationalen Buchausstellung zum 100. Geburtstag des Führers der Oktoberrevolution erhalten.

In Hindustani, Assami und Urdu sind Lenins Schriften gedruckt, die aus Indien geschickt wurden. Früher waren aus diesem Land bereits Werke in 10 anderen Sprachen gekommen.

(TASS)

Tschkalow-Straße 5

Stadt Tschkalowsk, Tschkalow-Straße 5. Mit innerer Bewegung schreite ich über die Schwelle des Museums, einst des Hauses, wo der hervorragende Flieger unserer Zeit Valeri Tschkalow das Licht der Welt erblickt und seine Kindheit verbrachte hat.

Am Fenster, aus dem sich eine herrliche malerische Aussicht auf die Wolga bietet, beginnt die Ausstellung mit den Worten von Tschkalow: „Meine Kindheit verlief am großen russischen Strom. Mit diesem Strom, der die Seele

wie ein Lied führt, hängen meine ersten Eindrücke vom russischen Volk zusammen.“

In den Zimmern des Museums sind Fotos, persönliche Gegenstände von Tschkalow, seine Lehrbücher sowie Dokumente ausgestellt, die von seinen Großeltern berichten. Neben dem Museum steht eine Flugzeughalle, in der Maschinen ausgestellt sind, mit denen er geflogen ist. Da steht der Versuchsjäger ZK-13, 1936 war dieses Flugzeug in Paris ausgestellt. Neben den ZK-13 steht das sowjetische Jagdflugzeug vom Typ 1-16. In einer anderen Ecke der Halle steht das Übungsflugzeug Po-2, welches seit April 1937 zur persönlichen Verfügung des Fliegers stand. Der eindrucksvollste Gegenstand, welcher fast die ganze Halle füllt, ist die legendäre schöne ANT-25 mit ihren roten Flügeln. Mit dieser Maschine vollbrachten die sowjetischen Flieger Tschkalow, Balbekow und Beljakow im Sommer 1936 ihren historischen Flug über die damals noch unerforschte Route Mos-

Verpflichtungen werden erfüllt

Die weitere Verstärkung der organisatorischen und parteipolitischen Arbeit, die von den Parteiorganisationen des Rayons im Licht der Beschlüsse des XXIII. Parteitags und der nachfolgenden Plenums des ZK der KPdSU durchgeführt werden, tragen zu den Erfolgen unseres Rayons in diesem fünfjährigen Jahr bei. Bereit anfing hat sich unter den Werktätigen der dem 50. Jahrestag Sowjetkasschastans gewidmete sozialistische Wettbewerb.

Mit der Schaffung von Hallenparteiorganisationen und Parteigruppen — nach dem XXIII. Parteitags — hat sich die organisatorische und politische Arbeit in den Abteilungen, in Farmen, Brigaden der Kolchos und Sowchos und in Betriebsbetrieben dermaßen verstärkt, daß alle Kommunisten und Werktätigen des Rayons zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des fünfjährigen Plans mobilisiert worden sind.

Gegenwärtig sind 80 Prozent der Dorfkommunisten unmittelbar in Feldbau und Viehzucht tätig. Die Hallenparteiorganisationen sind zur Intensivierung der Arbeit der Beschäftigten geworden, wo wirtschaftliche und politische Fragen gelöst werden.

Kennzeichnend für die Parteiorganisationen ist, daß ihre Verbindungen mit den breiten Massen

der Arbeiter, Kolchosbauern und der Intelligenz enger geworden sind, daß sie sachlicher und zielbewusster arbeiten, daß bessere Arbeitsformen und -methoden entwickelt worden sind. Ihr Einfluß auf alle Gebiete des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens von Wirtschaften, Betrieben und Behörden ist gewachsen, sie stellen höhere Anforderungen an die Arbeit jedes einzelnen Kommunisten, machen ihn noch mehr für das ihm zugeteilte Tätigkeitsfeld verantwortlich.

Die Rayonparteiorganisationen haben in Verbindung mit der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins große organisatorische Arbeit geleistet. Der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des Jubiläums begann schon 1968. Jeder Sowchos, Kolchos, der Beschäftigten der Industrie und des Verkehrswesens hatten sich schon damals konkrete Ziele gesteckt, die eingehend in den Plenen des Rayonkomitees der KP Kasachstans, in den Versammlungen der Arbeiter und Kolchosbauern, der Betriebsbelegschaften und Organisationen erörtert wurden.

Diese Maßnahmen haben einen günstigen Einfluß auf die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des fünfjährigen Plans und auf die sozialistischen Verpflichtungen ausgeübt. Die Betriebe der Industrie und des

Verkehrswesens im Rayon haben den vierjährigen in allen Produktionsziffern überboten. Der für fünf Jahre geplante Verkauf von Getreide an den Staat ist in vier Jahren zu 120,5 Prozent, der Verkauf von Fleisch — zu 104 Prozent und von Milch — zu 101 Prozent erfüllt.

Am Vorabend der Feier des 100. Geburtstages von W. I. Lenin sind die Sowchos „Kokuski“ und „Raswinjanski“ mit Jubiläumskreuzen der ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats und des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und des Rayonkomitees der KP Kasachstans ausgezeichnet worden. Mehr als 2000 Bestarbeiter der Betriebe erhielten Lenin Jubiläumsmedaillen „Für heldenmütige Arbeit“.

Die Erfolge des Rayons in den vier Jahren des fünfjährigen Plans sind dank der hingebungsvollen Arbeit unserer Mechanistoren, Genossenschaftler, unserer Melkerinnen, Schaffürten und Viehhüter möglich geworden. Hohe Ernteerträge von Getreidekulturen und Kartoffeln haben die Arbeitsgruppen von Theodor Dehl, Sowchos „Scholomonski“, Abetkassow, Balkanow, Sowchos „Katininski“, Fjodor Jschel, Sowchos „Kokuski“ und L. Dershunin, Sowchos „Araltjubijski“, zu verzeichnen: 140—200 Zentner Kartoffeln ernten sie alljährlich je Hektar.

Schätz Melkerinnen des Rayons erhaschen von jeder Kuh 2.900—3.000 Milch, unter ihnen Emma Wiel aus dem Sowchos „Kokuski“ (3.507 Kilo), K. Sultanowa aus demselben Sowchos (3.292 Kilo), W. Scheweljowa aus dem Sowchos „Araltjubijski“ (3.052 Kilo), R. Kostowa aus dem Schewtschenko-Sowchos (3.228 Kilo), Oda Kubajewa aus dem Lenin-Sowchos (3.225 Kilo) und viele andere. Erfolgreich kommen die Werktätigen ihren Verpflichtungen für das Jahr 1970 nach. Die Halbjahrespläne des Verkaufs von Milch, Fleisch, Wolle und Eiern an den Staat sind erfüllt.

Begleitet von den Beschlüssen des Plenums des ZK der KPdSU, führen die Werktätigen des Rayons im Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU und des 50-jährigen Jubiläum der Republik mit großem politischem Eifer die Einbringung der Ernte und die Futterbeschaffung durch.

Wir haben allen Grund anzunehmen, daß die Werktätigen unseres Rayons ihre fürs Jahr 1970 übernommenen sozialistischen Verpflichtungen und die Aufgaben der fünfjährigen Pläne erfolgreich erfüllen werden.

Alexander BRAGIN, Erster Sekretär des Gwardejser Rayonkomitees der KP Kasachstans, Gebiet Taldy-Kurgan

Sie ist immer aktiv

„Was gibt es Neues für die 1. Milchfarm?“ fragt in der Postleiste eine der ersten Kunden, Sachliche überprüft sie die ihr eingehende Post — einen dicken Stoß Zeitungen und Journale, auch ein paar Briefe sind vorhanden.

„Die Mädchen werden sich freuen, sie warten schon lange auf Briefe“, sagt sie zufrieden und schneidet dem Sowchoskontor zu, wo von aus ein Kraftwagen alle Morgen die Mitarbeiter der 1. Farm, die im Zentralgehöft des Sowchos „Kotruski“ wohnen, zu ihrem Arbeitsplatz führt.

Wie an diesem Morgen, so betrat Margarete Friesen auch vor zwei Jahren nach den Wahlen in die örtliche Sowjets die Farm. Nur war sie damals nachdenklich putzte das Dorfswjet, und außerdem Leiterin der Deputiertengruppe in der Farm. Womit sollte sie ihre neuen Pflichten beginnen? Sie war ja kein Neuling in der gesellschaftlichen Tätigkeit in der paragonischen Jahre später als Mitglied des Arbeiterkomitees der Gewerkschaft im Sowchos leistete sie gesellschaftliche Arbeit. Aber die heutigen Pflichten mußte sie bestimmt viel enger nehmen.

„Nur Kopf hoch!“ lachte damals der Farmleiter Heinrich Goßen, auch Deputierter des Dorfswjets. „Berate dich mit den Farmchaffenden, sie werden dir so machen Anstoß für den Arbeitsplan geben, ich habe darin in den letzten Jahren meine Erfahrungen gemacht.“ Kollektiv wurde ein Plan der Deputiertengruppe entworfen. War der erst auf dem Papier, ließ die Gruppenleiterin auch nicht locker, bis er erfüllt wurde.

„Da haben wir mal wieder geschafft“, rief die eine Melkerin und steckte mit einem Ruck den Spaten in den Boden. Die anderen Farmchaffenden machten es ihr nach — stellten Spaten und Rechen zur Seite. Die Siedler der Milchfarm hatten einen „Feldzug für Reinlichkeit“, wie sie hier des öfteren veranstaltet wurden, ein angenehmes zeitgemäßes Aussehen bekommen. Alle Höfe waren geräumt, die im Frühjahr gepflanzten 100 Setzlinge umzogen und gepflegt. Auch bei den Stallungen und auf dem Heuboden herrschte Ordnung.

Würde man die Viehhüter fragen, wer denn der Initiator dieser Feldzüge sei, so würden sie mit den Schultern zucken und antworten: „Wir alle.“

„Wann wird unsere Milchfarm an das staatliche Stromnetz angeschlossen“, bestürmte Margarete Friesen und Heinrich Goßen den Chefingenieur des Sowchos Sergej Moltschanow. „Versteht doch, das kostet ein schweres Stück Geld, das Anschließen der Milchfarm — das ist ein Aufwand für Montearbeiten.“

Ed. HEINZ, Gebiet Koktshetaw

„Wenn im Winter der Motor Tag und Nacht Brennstoff verputzt, wenn mehr als ein halbes 240 Rubel Gehalt in die Tasche stecken, das Kraftwerk im Sommer überhört werden muß, das hat allein in den letzten 5 Jahren mehr als 10.000 Rubel ausgemacht!“ riefte Margarete, die nun mal eine Leidenschaft fürs Rechnen hegte.

Dagegen war nichts einzuwenden. Der Chefingenieur versprach, die Sache der Sowchosleitung vorzulegen, denn der Vorteil für den Sowchos lag auf der Hand.

Im Frühjahr machte die Deputiertengruppe auf einer Tagung des Dorfswjets den Vorschlag, von der Milchfarm bis zur asphaltierten Verkehrsstraße eine Kiesstraße zu bauen.

Bei Regenwetter, im Frühjahr und im Herbst muß in der Farm immer ein Radschlepper Dienst haben, um den Milchwagen bis zur Autobahn zu fahren. Schon mehrere Mal wurde die Milch an Qualität. Der Sowchos bucht dann Verluste“, erklärte M. Friesen. „Unlängst führen wir schon auf dem neuen Weg von der Verkehrsstraße bis zur Milchfarm.“

„Nur das Problem der Vorschulkindertages für unsere Farm blieb bisher noch ungelöst“, seufzte Margarete Friesen. Desto mehr Aufmerksamkeit schenkt sie den Schulkindern. Sie überprüft in der Schule ihre Lernfolge, überschattet ihren Schulbesuch. In den Ferien sorgt sie dafür, daß die Eltern die Möglichkeit haben, ihre Kinder zur Erholung in ein Pionierlager zu bringen. Denn Eltern gibt sie zu verstehen, daß man sich nicht durch Ausreden, wie „Wir sind sehr beschäftigt“, der Erziehung der eigenen Kinder entziehen darf.

Als Deputierte ist M. Friesen besorgt, daß die Milchfarm, dem Gesetz gemäß, einen gekürzten Arbeitstag haben, damit sie richtig entlohnt werden, und sie rechtmäßig ihren monatlichen Urlaub ausnutzen.

Ehrenamtlich übt Margarete noch das Amt einer Bibliothekarin aus. Sie erhält auf Bestellung von Viehhütern in der Dorfbibliothek Bücher, tauscht sie fristgemäß aus. Sie sorgt gemeinsam mit dem Farmleiter für die Freizeitgestaltung der Mitarbeiter. Oft wird ein Kollektivausflug in die Stadt Stschtschinsk zu einem Konzert gemacht oder dort das Filmtheater besucht.

Die Deputiertengruppe der Farm ist bestrebt, den Viehhütern gute Arbeitsbedingungen zu schaffen, sie hat auch vieles aus ihren umfangreichen Plänen verwirklicht. Die Farmchaffenden danken es ihnen mit ihrem Vertrauen, mit ihrer Achtung und Liebe, mit ihren Arbeitserfolgen.



Schon das zweite Jahr übt Tamar Holst, den den Beruf der Deutschlehrerin aus, von dem sie noch in ihrer Schulzeit träumte. Sie ist in der Mittelschule von Jitremowka, Gebiet Pawlodar, tätig.

Ihre Unterrichtsstunden sind immer interessant und die Kinder haben die junge Lehrerin gern. Tamar ist Kommissarin des Sowchos „Jefremowski“.

Foto: W. Krieger

Zu Ehren der Kämpfer

ZELINOGRAD. (KasTAg). Drei breite Straßen durchkreuzen das Zentralgehöft des Lenin-Kolchos. Auf Beschluß des Dorfswjets wurden ihnen die Namen von Iwan Mistschenko, Semjon Klimentko und Fjodor Istytschek, die ihr Leben für die Sowjetmacht geopfert haben, gegeben.

In den Jahren des ersten Weltkriegs dienten drei Landsleute als Soldaten in Omsk. Nach dem Oktober kehrten sie heim nach Albasar, wo sie gleich in den Strudel der Revolution gelangten. Ein Sowjet der Deputierten wurde gewählt, dessen Mitglieder auch ehemalige Soldaten waren. Iwan Mistschenko war der erste Vorsitzende des Deputiertensojets von Albasar. Die Mitglieder des Deputiertensojets führten unter der Bevölkerung eine große Aufklärungsarbeit, eröffneten eine Schule. Den Kulaken und Reichen wurde das Land weggenommen, den Anbauern wurde Samengut ausgeteilt.

Am 3. Juni 1918 erfolgte in der Stadt ein weidaueriger Umsturz. Die Mitglieder des Deputiertensojets wurden verhaftet und in das Gefängnis von Omsk gebracht. Dort, in den Koltshakfolterkammern, kamen Iwan

Mistschenko und seine zwei Landsleute, die greulichen Folter nicht aushaltend, um Leben.

In ihrer Heimat, im Dorf Borissowka, wird das Andenken der Kämpfer für die Sowjetmacht hoch in Ehren gehalten. In der Grünanlage, das im Zentrum des Dorfes ist, erhebt sich ein Ruhmesobelisk.

Die Kämpfer für die Volksmacht triumphierten von einem glücklichen Leben. Wohlhabend leben nun die Kolchosbauern. Der Kolchos bucht alljährlich Millionenrubel. In Borissowka gibt es ein Kulturhaus, eine Mittelschule, einen Kindergarten, eine Bibliothek, eine Funkzentrale, Kaffeehäuser und eine Speisekammer. Die Kolchosbauern wohnen in hellen, geräumigen Häusern, viele besitzen Personenzüge und Motorräder.

Die Namen der Bestarbeiter, der Melkerinnen W. Jeron, I. Dmitriew, J. Klaus, der Viehhüter M. Bichert, J. Jegel, der Geflügelwärter W. Dawydanko sind weit über die Grenzen von Borissowka hinaus bekannt. Sie haben durch ehrliche Arbeit zum Wohl des Volkes ihr Heimatdorf berühmt gemacht.

Oberrichtant V. WUKOLOW (APN)

kau-Insel Udd (heute Tschkalow-Insel).

Das Flugzeug war 56 Stunden 20 Minuten in der Luft und legte 9.374 km zurück, 8.774 km nach dem geplanten Kurs und 600 km in Umwegen eines Zyklons. Als die sowjetischen Bürger die knappen Zeitungsnotizen über diesen Flug lasen, stellten sie sich deutlich Schwierigkeiten vor, die die mutigen Flieger zu überwinden hatten, und waren stolz auf deren Tapferkeit, Ausdauer und Standhaftigkeit auf ihr Können. Damals war das eine große Errungenschaft der sowjetischen Luftfahrt.

Ein Jahr später bog die heldenbahnte Drei mit demselben Flugzeug

ANT-25 über die kürzeste Route aus der östlichen Hemisphäre über die unendlichen menschenleeren Weiten der Arktis, über den Nordpol nach Amerika. Das war ein neuer Triumph der sowjetischen Luftfahrt, der sowjetischen Flieger.

„Nicht um des persönlichen Ruhmes willen, sondern um den Ruhm und die Macht unserer geliebten Heimat zu würdigen, haben wir diesen neuen Flug unternommen“, sagte damals Valeri Tschkalow. Seitdem ist der Name Tschkalows in unserem Volk ein Sinnbild des Heldentums und des unerschütterlichen Dienstes am sozialistischen Vaterland. Davon zeugt zahlreiche Eintragungen ins Gästebuch. Eine von ihnen ist vom Feld der Sowjetunion und Raumfahrer German Titow gemacht worden: „Eben mit diesen Großtaten haben die sowjetischen Menschen als erste den Weg in den Kosmos gebahnt. Mit ihrer selbstlosen Arbeit haben sie für uns, unsere Generation die Bedingungen und Möglichkeiten geschaffen, dank denen wir in den Kosmos aufsteigen konnten. Mit Liebe und Dank denken wir darum eines jener hervorragenden Menschen, des herrlichen Fliegers Valeri Tschkalow.“

„Sowchos-Garten“

Mit Robert Janzen, dem Kraftfahrer aus dem Sowchos, der „Sowchos-Sad“ („Sowchos-Garten“) heißt, fahren wir aus dem Rayonzentrum Akkrugan dem Zentralgehöft dieser Wirtschaft zu.

„Hier beginnt das Territorium unseres Sowchos“, sagt Robert, als wir in den grünen Tunnel der Waldungen einfahren.

Wunderbar, die Kronen der Bäume an beiden Rändern des Asphaltweges haben sich so dicht verflochten, daß durch sie sogar kein Sonnenstrahl durchdringen kann. Und dort, hinter der grünen Wand, sieht man, soweit der Blick reicht, weitverzweigte Apfelbäume mit rotbackigen Früchten, dunkelrote Kirschen, gelbe Birnen, Schwarzpflaumen. Und weiter wollen die Weinstöcke mit weißer und schwarzer Trauben kein Ende nehmen. Kurzum, überall ist Obst, nicht von

unzweifelhaft die Wirtschaft „Sowchos-Garten.“
„Um den 12 Kilometer langen Grüntunnel bis zum Zentralgehöft“, erzählt der Fahrer Janzen, „zu besichtigen, kommen hierher nicht wenig Touristen aus der DDR, den USA, der Tschechoslowakei und anderer Länder, wenn sie Usbekistan besuchen.“

Doch der Grüntunnel endet nicht auf dem Zentralgehöft. Die Straßen und Gassen der Sowchosstadt haben auch ihre Grüntümpel. Außerdem ist bei jedem Einzelhaus ein Obstgarten.

Vor dem Sowchoskontor ist ein Rosenpark angelegt worden. Es flimmert einem vor den Augen von verschiedenen Blumen.

„Das haben wir unserem Blumenzüchter Ghamro Taschodjajew zu verdanken“, sagt der Sekretär der Parteiorganisation, Alexander Schmidt. „Durch diesen Rosen-

ten führt ein Fußweg zu dem modernen Klub mit einem Zuschauerraum von 500 Plätzen.
„Unser Obstgarten ist groß: etwa 1500 Hektar“, fährt der Parteisekretär fort. „Hauptsächlich liefern wir unsere Obstlerne nach Moskau, Karaganda, den Fernen Osten und andere Gegenden des Landes. Dieser Tage haben wir 150 Tonnen Äpfel nach dem Fernen Osten abgefertigt.“

„Ja, die Ernte ist reich“, schließt sich unserem Gespräch die Agronom der Wirtschaft Wera Dubrawina an. „Die Apfelbäume ergeben z. B. 40–50 Zentner pro Hektar bei einem Plan von 40. Wir bekommen bis 185 Zentner Weintrauben je Hektar anstatt 140 Zentner laut Plan. Unsere Gartenbauer haben sich verpflichtet, 2.000 Tonnen Äpfel beim Plan von 1.600 Tonnen, 6.000 Weintrauben, 600 Tonnen mehr, als das Soll vorsieht, an bekommen zu liefern. Wir haben das Doppelt von Pflanzungen geliefert, und es sind ihrer noch unendlich viel, so wie auch der Kirschen.“

Wie groß sind die Einkünfte von der Realisation des Obstes?
„Ich kann nur die vorjährigen Kennziffern angeben“, sagt der Chefökonom des Sowchos Jewgeni Kusmin, „da das Einkommen von diesem Jahr erst an der Jahresende berechnet wird. Also, der Bruttogewinn betrug im vorigen Jahr 2 Millionen 790 000 Rubel, davon machte der Reingewinn 1 Million 927 000 Rubel aus. Natürlich ist auch der Verdienst der Gartenbauern hoch. Gartenbau ist wie bekannt eine Saisonarbeit, und dennoch belohnt sich hier der durchschnittliche Monatsverdienst auf 100–110 Rubel. Unsere Gartenbauern bekommen noch Zuschlagslohn für die überplanmäßige Lieferung von Obst. Solche Bestarbeiter wie David Sichward, Bairam Ismailow, Pjotr Dmitrijew erhalten allein als Zusatzlohn je 800–1100 Rubel. Als vortreffliche Gartenbauern bewähren sich hier auch Wera Kunz, Adolf Luther, Robert Schäfer, Wasilij Janzen, Jakob Neufeld und viele andere, die hier 10–15 Jahre tätig sind.“

Die hohen Einkünfte der Wirtschaft ermöglichen es, in den Kindergärten und -krippen, wo 150 Kinder erzogen werden, die unentgeltliche Ernährung der Kleinen zu organisieren. In der Sowchoskantine werden die Gerichte nach ihren Herstellungskosten verkauft. Für 20 Kopeken kann man sich an schmackhaften Speisen satt essen.

A. ADLER

Gebiet Taschkent

UNSER BILD: Der Winterbrigadist Abdulshon Pulatow

Foto des Verfassers



Rund um Tanz und Musik

Tanz und Musik sind aus dem menschlichen Leben nicht wegzudenken. Zwar haben Rhythmus und Instrumente im Laufe der Jahrhunderte Wandlungen erfahren, und es gibt nationale Eigenheiten, aber der Tanz als Quell der Freude wurde von Generation zu Generation weitergegeben. Gibt es heute z. B. die Musikbox, nach der u. a. auch die DDR-Jugend das Tanzen schwingt, so war es um die Jahrhundertwende das Orchester. Eine dieser Musikmonstern ist in der DDR-Hauptstadt im Märkischen Museum zu bestaunen. Höher als drei Meter, geschmückt mit bunten Bildern und reicher Ornamentik, beherbergt es den Klangkörper eines 28köpfigen Sinfonieorchesters: vom Klavier, der Violine, dem Oboe, der Trompete und Flöte bis zu den Pauken, Trommeln, Triangeln und Kastagnetten. Rund 20 Automophone vereint die Sammlung des Märkischen Museums, die nicht nur stumme Zeugen der vergangenen Zeiten den Besuchern auch einen wahrlich überhörbaren Eindruck ihrer gewaltigen musikalischen Kraft vermitteln.

Übersee, Tanzwissenschaftler, Schriftsteller, Filmschaffende können und lassen sich hier fachkundig beraten und erhalten kurzfristig zu bestimmten Problemen des Tanzes umfangreiches Material.

Das Leipziger Tanzarchiv im Haus des Instituts für Volkskundeforschung besteht aus rund 1.200 köpfigen Mikrofilmen, auf denen historische Tanzfilme aus vielen Ländern aufgenommen sind. Für diese Filme stellten Bibliotheken des In- und Auslands dem Tanzarchiv zeitweilig die Originale zur Verfügung. Zu den weiteren Schätzen gehören 2.500 Bücher der Handbibliothek, 3.000 Dias in Farbe und Schwarzweiß, ebenso viele Schallplatten und Tonbänder, und es besitzt neben vielen anderen Dingen wahrscheinlich die größte deutschsprachige Programmheft-Sammlung. „Es gibt wohl kaum einen internationalen Tanzwissenschaftler, der sich nicht schon Material bei uns ausgeliehen hätte“, so Dr. Kurt Petermann. „Leider dieser interessanten und für Fachleute unentbehrlichen Einrichtung.“

Im Juni 1970 kamen rund 140 namenhafte Musikwissenschaftler und Verleger aus 23 Ländern nach Leipzig. Ihr Ziel war allerdings die Jahrestagung der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken, einer Unterorganisation der UNESCO, der auch die DDR seit 1959 als gleichberechtigtes Mitglied angehört. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Arbeit an einem internationalen Quellenlexikon und an einem internationalen Repertorium der Musikliteratur. Gastgeber dieses Erfahrungsaustausches war die Ländergruppe der Deutschen Demokratischen Republik.

(Panorama DDR)

Das Institut liefert Kälte

Die kleine Siedlung Ala-Tau im Tienschan-Vorgebirge ist zu einem Lieferanten von Kälte für Forschungszwecke geworden. Dort wurde im Institut für Kernphysik der Akademie der Wissenschaften Kasachstans die Produktion des flüssigen Stickstoffs gemeistert. Demnächst wird im Institut eine

Spezialanlage für die Erzeugung von flüssigem Helium in Betrieb genommen, dessen Temperatur dicht am absoluten Nullpunkt liegt. Es werden auch Vorarbeiten für die Erhaltung von flüssigem Wasserstoff geführt, das bei der Höhenstrahlungsforschung unentbehrlich ist. (APN)

Erdöl im Osten des Kaspisees

ASCHCHABAD. (TASS). Im östlichen Aqtuarien des Kaspisees, unweit der Halbinsel Tschelken, wurde mit dem Bau einer Stahlinsel begonnen, von der aus die Suchpartien nach Erdöl, bohren werden. Aus den nicht weit von der Estakaden angelegten Bohrungen schiebt bereits Erdgas empor.

Bis zur letzten Zeit wurde Erdöl auf dem Meeresgrund hauptsächlich im Westen des Kaspisees gefördert, wo die Erdarbeiter Aserbaidschans eine ganze Anzahl von Stahlfähren angelegt haben. Nun sind auch die turkmenischen Geologen an die Erschließung der Erdölvorkommen auf dem Meeresgrund gegangen. Vor kurzem wurden in diesem Raum große, vielversprechende Erdölvorkommen entdeckt.

„Tourismus — das heißt Erholung, Kenntnisse, Sport.“ Dieses Sprüchwort empfängt jeden Zureisenden im Touristenheim von Ilmen. Von hier aus unternehmen die Touristen interessante Wanderungen durch das Schneeretz von Ilmen und über den Ural-Gebirgsgrat. Malerische Ufer des Sees, uralter Wald, reiche Fauna, Ilmen ist auch durch seinen Reichtum von verschiedenen Mineralen bekannt. In den uralen Uralbergen wurden Minerale des ganzen Mendelejew-Systems gesammelt. Das ist wohl das einzige Schneeretz der Welt, wo auf einem verhältnismäßig kleinen Territorium über 200 Gesteinsarten zu finden sind, die Minerale enthalten.

Ja, die Natur von Ilmen ist schön und gabenreich: ein Laub- oder Nadelwald, eiskalten Quellen, seltsamen Tiere und Vögel. Frisch und klar ist die Luft am Ilmen-See. Am Morgen eilen die Touristen dahin, um zu baden, am Ufer zu ruhen oder ein Warmbad zu machen.

Große Verdienste um die Verbreitung des Tourismus in unserem Gebiet haben der Vorsitzende des Gebietrats für Tourismus Boris Kaschajew und der älteste Wanderer des Urals Valentin Stepanowitsch Korschew. Sie beteiligen sich aktiv an allen Unternehmungen der Wanderlustigen. G. WITLIEF

Tscheljabinsk

UNSER BILD: S. Korschew während einer Marschpause.

Foto des Verfassers

„In dem Bruderländern“

Zu Ehren des 50. Jahrestags der KPTsch

PRAG. (TASS). In den tschechoslowakischen Betrieben wird der Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestags der KPTsch, der im Mai des kommenden Jahres feierlich begangen wird, immer breiter entfaltet.

Als Initiator dieses Wettbewerbs in dem Witkowitz Hüttenkombinat in Ostrava trat die Brigade von J. Sakutski auf. Die Brigademitglieder haben sich verpflichtet, zu

sätzlich zum Plan 900 Tonnen Walzgut zu liefern.

Das Kollektiv des Turbinenwerks des Lenin-„Skoda“ Kombinars in Pilsen hat sich verpflichtet, zu Ehren des 50. Jahrestags der KPTsch die Herstellungskosten um 200 000 Kronen zu verringern. Das wollen sie durch sparsameren Rohstoffverbrauch erreichen. Außerdem werden mehrere Verbesserungsvorschläge eingebürgert.

„Wir sind stolz auf die reiche Traditionen unserer Partei und fest entschlossen, ihren 50. Jahrestag mit neuen Erfolgen in der Arbeit für das Wohl der sozialistischen Tschechoslowakei zu begehen“, schreiben in ihren Verpflichtungen die Vorarbeiter des Ostrava-Karviner Kohlenreviers.

Sie wollen ihre Planaufgaben um 6 Prozent überbieten.

Polnischer Tiefbohrer

WARSAU. (TASS). Die erste Bohranlage polnischer Produktion, die bis 3 000 Meter tief bohren kann, ist auf geologischem Versuchsgelände in der Wojewodschaft

Rzeszow in Betrieb genommen worden.

Dieses im Werk „Glinik“ gebaute Aggregat ist eine mächtige Anlage mit einem 40 Meter hohen Turm und einer starken Energieanlage. Mit diesem Bohrer wird man tiefe Bohrkerne beim Erdölbohren in polnischen, Karpaten-Gebirgen niederbringen.

Abkommen zwischen Jugoslawien und der DDR

BELGRAD. (TASS). Vertreter Jugoslawiens und der DDR haben ein Abkommen über die Zusammenarbeit beim Bau eines Tonerwerkes in Obrovac und von Betrieben zur Herstellung von Aluminium und Anoden in Sibink (Adriatische Küste) unterzeichnet.

Gemäß dem Abkommen wird die DDR Jugoslawien einen Kredit in Höhe von 6 000 000 Dollar gewähren. Nach Abschluss der ersten Bauphase wird das Tonerwerk 100 000 Tonnen Tonerde und das Aluminiumwerk 50 000 Tonnen Aluminium jährlich produzieren.

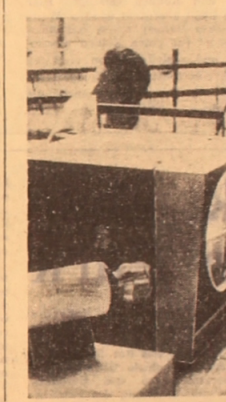
Dem X. Parteitag der USAP entgegen

BUDAPEST. (TASS). In Ungarn breitet sich der Wettbewerb für das würdige Begehen des X. Parteitags der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei aus. Die Kollektive vieler Betriebe des Landes rapportieren über die vorfristige Erfüllung und Überbietung der von ihnen übernommenen Verpflichtungen. Die Belegschaft des Hüttenkombinats in Os — eines der größten im Land — hat in dem ersten Halbjahr überplanmäßig 10 000

Tonnen Stahl und 10 000 Tonnen Walzgut erzeugt. Einen großen Arbeitserfolg errang auch das Kollektiv des Lenin-Hüttenkombinats in Dioschjerd: der Plan der ersten sechs Monate wurde zu 104 Prozent erfüllt. Zu Ehren des X. Parteitags der USAP haben sich 1100 Brigaden der sozialistischen Arbeiter dieses Betriebs verpflichtet, bis zum Jahresende überplanmäßig 20 000 Tonnen Roheisen, 50 000 Tonnen Stahl und 10 000 Tonnen Walzgut zu produzieren.

Neuer Kurort in Bulgarien

SOFIA. (TASS). Die weltberühmten bulgarischen Kurorte werden ausgebaut. Bald wird an der Kantschik-Mündung, südlich von Warna, ein neuer Komplex von komfortablen Hotels und von Gebäuden für kulturelle und soziale Zwecke entstehen. Er wird ein würdiger Rivale der Kurorte „Goldstrand“ und „Freundschaft“ bei Warna sein. Der neue Kurort wird sich 10 Kilometer die Meeresküste entlang erstrecken und gleichzeitig 40 000 Erholungssuchende aufnehmen können.



Auf Schiffswerften der DDR gebaut

BERLIN. (TASS). Ein neues Fischereifahrzeug vom Typ „Atlantik“ ist von der volkseigenen Werft in Stralsund vom Stapel geworfen worden. Das Schiff wurde im Auftrag der Sowjetunion gebaut. Der Bau des Frachters „Dmitri Ujanow“ in der „Warnow-Werft“ in Warnemünde nähert sich seinem Ende. Die Schiffsbauer der „Mathias-Thesen-Werft“ in Rostock haben sich verpflichtet, bis zum Ende des laufenden Jahres 11 Fischereifahrzeuge vom Typ „Kaspj“ für die Sowjetunion zu bauen.

In den DDR-Werften werden in diesem Jahr Schiffe mit einem Gesamtschiffraum von rund 370 000 Tonnen gebaut. In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Schiffbauindustrie der DDR, einer der wichtigsten Zweige der Volkswirtschaft der Republik, auf Bestellungen aus mehr als 20 Ländern über 3 000 Schiffe dem Schiffsverkehr übergeben.

VOLKSREPUBLIK POLEN. Über 1 000 Fernseher verlassen täglich das Fließband des Warschauer radioelektronischen Werks. Eine große Rolle spielt dabei die Einbürgerung mehrerer Neuerwerbsschäfte der Arbeiter des Werks. All das ermöglicht dem jungen Werk nicht nur die Produktion zu erweitern, sondern auch die Qualität der Fernseher zu erhöhen.

UNSER BILD: Am Prüfstand des Werks.

Foto: ZAF-TASS

Ausbau des Sprachunterrichts

Das Wochenblatt der Deutschen in der CSSR, die „Prager Volkzeitung“, berichtigt, sich auf das neue Nationalitätengesetz berufend, wie der Ausbau des Schulsystems bzw. des Sprachunterrichts für die Nationalitäten erfolgt und schreibt aus diesem Anlaß:

Welche Vorbereitungen für das Schuljahr 1970-1971 getroffen wurden, darüber informiert mich Lein Kreisschulinspektor J. Chot. „Ja, es gehört mit zu unseren anspruchsvollsten Aufgaben“, beginnt unser Gespräch, „einen zwei- bis vierstündigen Sprachunterricht in den Betrieben sicherzustellen, wo eine größere Konzentration deutscher Bürger ist. In Chomutov, Teplice, Decin und Jablonec wurde bereits durch eine Umfrage in den Schulen festgestellt, wieviel Kinder und in welchen Altersstufen aus

deutschen Familien oder Mischchen mit deutscher Nationalität für diesen Unterricht in Frage kommen. Schwierigkeiten bestehen darin, geeignete Lehrkräfte zu beschaffen. Und dabei kommen die Städte besser weg als die Dörfer. Wo die Anzahl der Schüler zu gering ist — wir rechnen mit mindestens zehn, in Ausnahmefällen mit acht Teilnehmern an einem Zirkel — werden die Kinder aus mehreren Gemeinden oder Schulen an einen Ort zum Unterricht kommen müs-

sen. Wo qualifizierte Kräfte fehlen, können — speziell für den Sprachzirkel — externe Lehrkräfte eingestellt werden.“

Soweit die Arbeit, die den Schülern obliegt. Aber auch die Eltern und der Kulturverband haben hierbei eine Aufgabe zu erfüllen. So scheint es mir unwahrscheinlich, daß sich in der Stadt Most keine Kinder für den Deutschunterricht (nicht Fremdsprachenunterricht) angemeldet haben. Auch der Kulturverband hat dort seine Tätigkeit noch nicht aufgenommen und die Eltern blieben so ohne Aufklärung. Überall, wo Interesse am Unterricht der Muttersprache vorhanden ist, muß der Kulturver-

band mit den zuständigen Abteilungen für Schulwesen zusammenarbeiten und mithelfen, ihn praktisch durchzuführen. Es wurde in unserer Zeitung schon oft über die Gleichgültigkeit vieler Eltern gegenüber den Sprachkenntnissen ihrer Kinder geschrieben, auch gab es vielerorts unüberwindbare Schwierigkeiten, einen Zirkel zu erhalten oder zu gründen. Das neue Nationalitätengesetz verbürgt uns ihre Existenz. Auch gibt der Kulturverband durch die Gründung von Spielgruppen reichlich Gelegenheit zur Sprachbildung. Wenn so wie in Teplice, Dubi und Jablonec junge Menschen mit einem Programm auftreten können, bringen sie sich damit selbst und vielen anderen Freude. Außerdem trägt das dazu bei, den Lernerfolg zu sichern.

UNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Казахская ССР

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65414.

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chefr. — 2-17-07 Verantwortl. Sekretär — 2-70-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23 Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.